

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Montag den 27. April 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Zeile oder
deren Raum 10 S, Restamtionen 20 S.
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Auflage 1950.

Zur Düngung von Weizen, Acker, Getreide, Kartoffeln, Hülsen, Weinbergen u. s. w. hat sich seit Jahren bewährt: Thomasmasse,
Kainit, Chilisalpeter, Augsburgs Guano; Fabriklager unter Gehaltsgarantie, Anweisung zur richtigen Anwendung und billiger Einkauf bei
Carl Fr. Mayer am Thor.

Größtes Lager sämtlicher Baumaterialien: Portland- & Roman-Cement, Baugyps, Cementröhren in allen Durchmesser, Zehn- &
Asphaltrohren, Bodenplatten, Gypseröhre, Draht & Drahtstiften, Dachpappen, Theer, Carbolinum — billigste Preise — bei
Carl Fr. Mayer am Thor.

Prinzessin-Zwibackmehl,
sehr frisch, empfiehlt
Joh. Weil beim Hirs.

Sehr frisch eingetroffen.
**Hercyranostrosinen &
Karintnen,**
prima Ware empfiehlt zum billigsten
Preis.
Chr. Ziegler.

Feine, mildgesalzene
Winterhinken
ganz und im Ausschmitt, sowie
jeden Tag
frische Bratwürste
empfiehlt
G. Schaal.

Wasserglas,
zum Eier einlegen empfiehlt
Carl Fischer.

Hypothek-Kapitalien
jeder Höhe, auf Stadt- u. Landan-
wesen, zu mäßigem Zins und unauf-
kündbar, jederzeit streng verweigert
zu beziehen durch das Süddeutsche
Hypothek- und Vorkauf-Bureau
Stuttgarter Eberhardstraße 26.
NB. Dasselbst gewissenhaften Rat
u. Auskunft in allen Geldangelegenh.

Winterbach.
Meinen 2 Stock,
mit 4 Zimmer, Küche, Speiskammer
und allen sonstigen Erfordernissen,
(seitlich von Herrn Hofrat Bögle in
Stuttgard bewohnt.) habe ich auf
Sakobioder auch früher zu vermieten.
W. Peiland.

Mädchen jeden Alters
finden gute Stellen für hier u. aus-
wärts durch **Luise Schabel, Hölzg.**

Oberurbach.
Einen kleineren, noch gut erhaltenen
Herb
mit kupfernem Wasserschiffchen, sowie
eine Partie
Compost
hat zu verkaufen
Rath. Fuchs.

Einen bereits noch neuen
Zweispänner-Fuhrwagen
mit neuen Heuleitern, kurze Leitern
und Breiter mit Schild hat um billigen
Preis im Antrag zu verkaufen
W. Gantnerhuber, Wagner.

Unberogenes
Heu & Kleeheu
verkauft
Friedrich Pfeiderer, Bäcker.

Etwa 60 Ztr. Ohmd
verkauft
Johs. Krämer, Kunstmühle.

600 Mark
hat gegen Geßel. Sicherheit auszu-
leihen bis 1. Mai.
Wer, sagt die Redaktion.

Strohüte
in den neuesten Formen und allen Preislagen empfiehlt billigst
Gustav Zelger.

Löwenkellersaal Schorndorf.
Sonntag den 26. April:
Zwei Konzerte und Vorstellungen
des derzeit anerkannt besten süddeutschen Humoristen

Otto Löttsch mit Gesellschaft.
Hochinteressantes — vorwiegend humoristisches, aber streng künstlerisch
dezentess Familienprogramm. U. a. auch Zauberkunststücke à la l'homme
masque mit nachfolgender Erklärung der Ausführung, sowie der
drahtliche Schwanz:

Der Weiberfeind.
Anfang 4 und 8 Uhr. Eintritt 50 Pfennig.
Programme à 10 S an der Kasse.

Schwarze & farbige Krägchen,
lehtere schon von Mt 1.80 an,
sind wieder eingetroffen; ebenso
Stragen, Jackets und Jacken.

Anna Kohler.

Zur gefälligen Beachtung!
Vorgekommenen Irrungen vorzubeugen, teile ich einem verehrlichen
Publikum mit, daß ich mein Geschäft nicht mehr mit Herrn Bah, sondern
wieder allein betreibe, und empfehle mich in allen vorkommenden
Maler- und Anstricharbeiten.

Zugleich empfehle meine gut eingerichtete Lackierwerkstatt den
Herren Besitzern von Chaisen u. s. w. und werde ich bemüht sein, nur
dauerhafte Wagenlacke zu verwenden.
Tapeten-Musterkarten in schönster Auswahl stehen zu Diensten.
F. Kohler, Maler und Lackier.

Ein Waggon Zibeben & Corinthen
beste Sorte zur Mostbereitung
ist eingetroffen und empfiehlt in Folge günstigen Einkaufs zu alten
billigen Preisen.
Carl Schäfer am Marktplatz.

Resinoline
ist das **einzige**, wirklich **geruchlose**
trocknet rasch, harzt und schmiert nicht, ver-
hindert die lästige Staubbildung, macht das
Holz sehr dauerhaft, grösste Ausgiebigkeit
Preis M. 1.25 pr. Lit. einfache Behandlung.

Bodenöl
Resinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung
von Fussböden stark frequenter Localitäten, wie: **Schulzimmer,
Wartsäle, Bureauz, Verkaufslöke, Restaurants, Turn-
hallen** etc.; ebenso für **Linoleum-Teppiche** und **Mosaikböden.**
Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt.
Man hüte sich vor **Nachahmungen** und verlange aus-
drücklich **„Resinoline“**. Generaldépôt f. d. Kgr. Württem-
berg & Sachsen: **Koch & Schenk** in Ludwigsburg.
Alleinverkauf für das Oberamt Schorndorf:
(H-1520-J) **Säffensieder Bahler.**

Filial-Verein
ausnahmsweise Mittwoch den 29.
April in dringlicher Angelegenheit.
Bahr. Def. erwünscht.

Heute und morgen
**Mekel-
Suppe**
wozu höfl. einladet
Fezer, zum Anker.

Getragene
**Stoffe, Kleider, Hüte,
Wollfächer, etc.**
werden dauerhaft und waschrecht auf-
gefärbt durch die bekannte
Restitutionschwärze
von **A. Sautermeister.**
Niederlage in beiden Apotheken.

Neuen
Pferde-Zahnumais,
launtere Saattwicen,
echten Rheinhanffamen
empfiehlt billigst
Chr. Ziegler.

Mark 45.—
kostet die beste, hocharmige
Näh-Maschine

Fußbetrieb mit Kästen, allen
Veränderungen ausgestattet, geräusch-
losem Gang, aus bestem Material.
Fünf Jahre Garantie.
Vierzehn Tage Probezeit.
**Nürnbergischer Nähmaschinen-
Fabrik**
W. Worch
am Pflarrer, Rothenburgerstraße
Nr. 9.

Achtung!
Nähmaschinen à 45 Mk.
werden zu den gleichen Bedingungen
wie von Nürnberg geliefert von
Fr. Schausfler.

Arbeiter
werden gesucht und finden dauernde
Beschäftigung.
Knopfabrik.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am Sonntag Jubilate (26. April)
Vorm. 9 Uhr Predigt.
Herr Stadtpfarrer Schott.
10 Uhr Kinder-Gottesdienst
Herr Stadtpfarrer Schott.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)
Herr Stadtpfarrer Schott.
Nachm. 2 1/2 Uhr Bibelstunde.
Herr Detan-Hoffmann.
Katholische Kirche.
Kein Gottesdienst.

Antikthes.
(Unlieb verspätet). Die erste Schulstunde in
Grundach wurde dem Schullehrer Nieder
in Schnait über tragen.

Kirchliche Wirren in Württemberg.
Wir werden um Aufnahme folgenden unter
obiger Ueberschrift in der „Neuen Westfäl. Volks-
Zeitung“ erschienenen Artikels gebeten:

„In dem Kampf um das Bekenntnis, der
wie anderwärts im evangelischen Deutschland
so auch in einer ganz eigentümlichen Färbung
in Württemberg zur Zeit geführt wird,
spielt augenblicklich eine Unterredung eine große
Rolle, die im Jahre 1884 der Oberkonsistorial-
rat Prälat v. Wittich mit einem Kandidaten
Ed. Hertlein hatte. Dieser, zur Zeit Gymnasial-
vikar in Stuttgart, ist im Verlaufe des Streites
öfentlich hervorgetreten und berichtet im „Stuttg.
Beobachter“ sehr ausdrücklich über den in Rede
stehenden Vorgang. Er erklärte 1884 nach
glücklich beendeten theologischen Examen Herrn
von Wittich gegenüber mit anerkennenswerter
Ehrlichkeit, daß er den Wunsch habe, nicht in
den Kirchendienst zu gehen, er sei mit der
christlichen und kirchlichen Lehre nicht einver-
standen und könne sie also auch nicht vertreten
und predigen, was man mit „Religion“ bezeichne,
beruhe auf einer prinzipiell falschen Weltan-
schauung oder einem „Denkfehler.“ Herr von
Wittich sprach hierauf die Ansicht aus, Hertlein
könne ganz wohl die „Sittenlehre des
Christentums“ auf der Kanzel vortragen, worauf
der Kandidat ganz richtig erwiderte, daß er ja
in der Kirche nicht die Sittenlehre an und für
sich, sondern die Sittenlehre mit ihrer Begründung
auf die christliche Religion vortragen müsse.
Eine Bitte um längeren Urlaub wurde dem
Kandidaten abgelehnt, da die neugeprüften
Kandidaten alle für den Kirchendienst notwendig
seien. Bei dieser Gelegenheit wurde der Kandidat
von dem Oberkonsistorialrat auch darauf auf-
merksam gemacht, daß für sein u. ihres Fort-
kommen am besten gesorgt sei, wenn er in der

theologischen Laufbahn bliebe. Nach Ablauf
eines ihm gewährten 14tägigen Urlaubs erklärte
Hertlein dem Oberkonsistorialrat seinen Entschluß,
das Studium der klassischen Philologie zu er-
greifen, er hoffe später Gelegenheit zu bekommen,
seine Spezialstudien auf dem Gebiete der alt-
testamentlichen Theologie und im Hebräischen
an den Oberklassen des Gymnasiums zu ver-
wenden. Herr Hertlein berichtet nun wörtlich
weiter:

„Hierauf Herr v. Wittich: Nein, einem Mann, der
solche Anschauungen hat wie Sie, würde ich nicht einmal
den Unterricht im Hebräischen anvertrauen. Ich bemerke,
dies könne doch nicht im Ernst gemeint sein, da hiezu ja
nichts weiter gehöre, als die gründliche Kenntnis der
Sprache und der Anschauungswelt des Alten Testaments.
Dieses könne ich so gut erklären, wenn ich gut Gebräich,
wie ein anderer die Beden, wenn er gut Sanskrit ver-
stehe. Herr v. Wittich sagte dagegen, daß dies beim
Alten Testament nicht zutreffe und man einem Manne,
der solche Anschauungen habe wie ich, nicht einmal den
Anfangsunterricht im Hebräischen anvertrauen könne.
Damit hatte auch diese Unterredung ihr Ende erreicht und
ich wurde höflich entlassen.“

Herr Prälat von Wittich redete mithin einem
Manne, dem er nicht einmal den hebräischen
Anfangs-Unterricht anvertrauen mochte, dringend
zu, in den Pfarrdienst einzutreten. Welch ein
Widerspruch!

Nach anderweitigen Mitteilungen hat Herr
Prälat v. Wittich seinem Rat, vorläufig die
Moral zu predigen, hinzugefügt, wenn es der
Kandidat mit dieser für seine Person ernst nehme,
so werde er vielleicht auch noch zum Glauben
gelangen. In einer Erklärung im „Wirt.
Staatsanz.“ sucht Herr v. Wittich diesen seinen
Rat mit Hinweis auf Ev. Joh. 7, V. 17 zu
begründen, wo Christus zu den ihm feindlich
gestimmten Juden sagte: „Meine Lehre ist nicht
mein, sondern desjenigen, der mich gesandt hat. So
jemand will des Willen thun, der wird inne
werden, ob diese Lehre von Gott sei oder ob
ich aus mir selbst rede.“

Mit Recht wies nunmehr die konservative
„Deutsche Reichspost“ darauf hin, daß die Ver-
urteilung auf diese Stelle in diesem Falle un-
statthaft sei, weil Christus hier nicht zu seinen
Aposteln redete, sondern zu den ihm feindlich

Aus schweren Tagen.
Eine Erzählung aus der Zeit Napoleon I.
von **Dudolf Kofen.**
Nachdruck verboten.

43. Fortsetzung.
„Freilich.“
Und der Mann wendet sich und tritt rasch
ins Haus.

Lastend klimmt er die letzte steile Treppe
oben empor, nicht ohne Gepolter, da er im Dunkeln
strauchelte. Da that sich oben eine Thüre auf
und heraus trat eine Mädchengestalt mit einem
Licht. Bewundert sah sie herunter auf die ver-
wunderte Gestalt, welche die Treppe heraufkam,
— da begegneten sich die Blicke.

Das Mädchen zitterte, daß ihr fast das Licht
entfiel, — sie trat in die Stube zurück, der Be-
sucher folgte ihr. Er schlug den Mantel zurück,
— und sie hätte ihn wieder erkannt, wenn er
auch noch elender, bleicher und abgegrühter vor
ihm gestanden wäre, — es war Samuel Schaller.
Rannette fiel nicht in Ohnmacht, aber als

er zu ihr trat mit den Worten: „Rannette,
mein Rannette, du bist mein und ich bin dein
und nur der Tod soll uns scheiden.“ da lag sie
mit einem Schlagen in seinem Arm, daß ihm
zulezt bange wurde. Er ließ sie sinken auf einen
Stuhl nieder, und indem er ihr zu erzählen be-
gann von seinen Erlebnissen, von des treuen
Michael Tod an der Beresina, von seiner eigenen
Krankheit und wie er im französischen Spital einer
preussischen Fesselung gelegen, — da sagte sich all-
mählich das Mädchen wieder; — aber wie sie
ihn anschaute, da sprach's aus ihren Blicken: Ist
es denn möglich? Kann es denn sein? Ist nicht
alles nur ein Traum?

Er erzählte, wie ihm Michael sterbend ihre
Liebe geoffenbart und wie ihn selbst längst sein
Herz zu ihr gezogen habe; und als sie schluchtern
einwarf:

„Aber, Herr Schaller, Ihre Eltern! Diese
wünschen ja, daß Sie die Jungfer N. in M.
heiraten. Ich bin keine Frau für Sie, ich bin zu
alt und zu arm und zu —“

Da fiel Samuel mit Ernst ein: „Rannette,
kannst du denn gar nicht an meine Liebe glauben
und wie ich Gott danken will, wenn du mein
eigen wirst? Und die Eltern? Mit tausend Freuden
werden sie dich als Tochter begrüßen, das weiß
ich! So sag „du“ zu mir, Rannette! Willst du
mein sein?“
Und sie sah in seine treuen Augen und gab
ihm die Hand und sagte: „Ja, Samuel! — O
Mutter.“ rief sie dann tiefbewegt aus, „warum
kannst du denn nicht mehr sehen, wie glücklich dein
Kind wird!“
„Aber nun zu den Eltern!“ rief Samuel.
Rannette erzählte ihm, wie es ihr in J. zu-
lezt übel ergangen sei und wie sein Vater sie
wiederholt aufgesucht und zuletzt genötigt habe, nach
K. zurückzugehen. Er habe sie in sein Haus
nehmen wollen, und als sie fest darauf bestanden,
wieder von ihrem alten, noch lebstehenden Vorges
eine Stube zu mieten, habe er sofort den Miet-
zins vorausbezahlt und es sei ihr seitdem viel,
viel Liebe von Samuels Eltern geworden. Wie
beglückt es Samuel, solches zu hören! Er sprach
mit Rannette, wie seine Eltern, die ihn für tot
hielten, sollten vorbereitet werden, und beide
sah auf den Weg.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S. Mittwoch den 29. April 1896. Inserationspreis: eine Aespalstene Zeitschrift oder deren Raum 10 S. Restameilen 20 S. Woch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Lieferung von Lokomotivsand.

Die Angebote auf Lieferung von 1100 cbm. reinem, quarzigen Kesselsand auf eine beliebige Station der Remsbahn sollen längstens **Montag den 4. Mai, morgens 9 Uhr** bei unterzeichneter Stelle, bei welcher auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, entgegen genommen werden. Bis Ende August muß die Lieferung des Sandes beendet sein. Den Angeboten mit Angabe des Preises für den Kubikmeter, der Ablieferungsstation und der Anzahl Kubikmeter sind gut in Säcken verpackte und gehörig bezeichnete Sandmuster beizulegen. Schorndorf, den 24. April 1896.

R. C.-Betriebsbauamt: Camerer.

Geschäfts-Gründung.

Der hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft mache die ergebenste Anzeige, daß ich hier am Montag den 27. d. Mts. mein Geschäft in **Spezerei- und Kurzwaren** eröffne. Gleichzeitig erlaube ich mir, meine Wohnungsveränderung anzuzeigen. Von heute an betreibe ich die Gypferarbeit hier und werde bemüht sein, alle mir zugewiesenen Arbeiten pünktlich und billigst auszuführen. **Gyps-, Kalk und Rohr** empfehle ebenfalls billigst. **Carl Jayer,** früher in Stetten i. N.

Handwerkerbank Schorndorf.

c. G. m. u. S. **Anleihen in jedem Betrage** werden zum üblichen Zinsfuß bei unserer Kasse jederzeit angenommen. **Carl Fr. Maier, Kassier.**

Trauer-Anzeige.

Haubersbronn, den 26. April 1896. Teilnehmenden Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Ruise Weißert** heute von ihrem langen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Bruder: **Julius Weißert,** Schorndorf. Die Beerdigung findet am Dienstag mittags 1 Uhr statt.

Universal-Magenpulver

von **P. F. W. Barella, Berlin SW.,** Friedrichstraße 220. Mitglied medicinischer Gesellschaften von Frankreich. Erzielt außerordentliche Erfolge geg. alle Magenleiden, Magenkrämpfe, Sodbrennen, Säure, auch Nieren- u. Gallensteinleiden u. bezieht vom ersten Tag an alle Schmerzen und Beschwerden. Anmerkungen aus allen Ländern. **Proben gratis gegen Porto nur vom Hauptdepot Berlin.** Auskunft unentgeltlich! In Schorndorf zu M. 1.50 und M. 2.50. Depot: Schorndorf, in beiden Apotheken.

Für Mk. 3,65

versendet in vorzüglicher Qualität: 1 Saßlitter feinst. Süsser Dessertwein, 1 Saßlitter feinst. Süsser Dessertwein, 1 Saßlitter schwarzer Johannisbeer-Dessertwein, 1 Saßlitter roten Johannisbeer-Dessertwein. Flaschen, Verpackung und Kiste inbegriffen, gegen Nachnahme. Garantiert rein; ärztlich empfohlen; 35mal preisgekrönt. **C. E. Schmidt,** Beerenweinkelterei, Löffingen a. N.

Sämtl. Zeichenmaterialien

als Reiskzeuge, Reiskbretter und Rahmen, Reiskschienen, Winkel, Zeichenpapier (von dem tit. technischen Inspektor (für Schorndorf) mit dem Bogen „Vorzüglich“ begutachtet), Zeichenblei, Tusche, Radiergummi etc. in vorzüglicher Ware, bei billigsten Preisen, wollen gefl. bezogen werden von der **Buch- & Papierhandlung v. J. Köster.**

Filial-Verein

ausnahmsweise **Mittwoch den 29. April** in dringlicher Angelegenheit. **Zahlr. Bes. erwünscht.** **Grünbach.** Nächsten Freitag den 1. Mai mittags 12 Uhr verkauft Unterzeichneter weil überzählig eine schwere mit dem zweiten Kalb hochtrachtige gute **Milch- & Schaffkuh** (Schef) **Gottlob Frank b. Lamm.** Gegenlohe. **Ein tüchtiger Schreiner** findet sofort auf Mühlenbau Arbeit bei **J. Feis, Schreiner.** Bis 1. Mai wird ein ordentliches älteres **Laufmädchen** gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Caeco.

Leicht löslich - rein wohlschmeckend u. gesund. **Moser-Roth** Stuttgart. **Chocolade.** Vereinigte Fabriken: E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth jr. Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Gelegenheitskauf!

84 cm breite **Satin Augusta** per Meter 45 S, 130 cm breite (doppeltbreit) **Satin Augusta** per Meter 70 S **zu Bettbezügen** in extra schweren, dauerhaften Qualitäten empfiehlt **Emil Rudolph, Schw. Gmünd.** **Warme Bäder & Wanne** bei **Th. Veil** Schorndorf. **Darlehenskassen-Verein Aichelberg.** c. G. m. u. S. Bilanz auf den 31. Dez. 1895. Aktiva.

Neubügeln!

Den verehrl. Damen, welche Interesse an dem so beliebten Matiglanzbügeln haben, zur Mitteilung, daß ich bis 1. Mai auf hiesigem Plage einen **Kursus im Fein- & Neubügeln** eröffne. Bitte die Gelegenheit nicht zu verjäumen, da ich nur kurze Zeit hier bin. Spezialität für Herren- und Damenwäsche: Kragen, Manschetten, Herrenhemden nach Pariser System. Für gründl. Erlernen garantiert. Frauen und Fräulein wollen sich gefl. an die Exped. d. Bl. wenden, wo vorläufig die Anmeldungen gütigst entgegengenommen werden. Hochachtungsvoll **Frau Jos. Nell, Bügellehrerin** aus Stuttgart.

Kassenbestand	639 M 38 S
Darlehen	13721 M 68 S
Südzins	297 M 35 S
Ausstände für Kunstdünger	453 M 15 S
	15111 M 56 S
Davon ab Passiva	15028 M 69 S
Reingewinn für Feuer	82 M 87 S
	Passiva.
Guthaben der Ausgleichtelle	123 M 48 S
Anlehen	13445 M — S
Sparkasteneinzahlungen	341 M 76 S
Geschäftsguthaben d. Mitglieder	570 M — S
Reservefonds	331 M 19 S
Südzins	217 M 26 S
Summa	15028 M 69 S

cfm. mit der Rechnung. **J. B. Vosland,** Rechner. **Schultheiß Gaus,** Nieder. Schultheiß Gaus.

Mit dem 1. Mai

beginnt ein **zweimonatliches Abonnement** auf den **„Schorndorfer Anzeiger“.** Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen auf den Schorndorfer Anzeiger entgegen.

Am 1. d. M.

Oberamt Schorndorf. An die Gemeindebehörden. Unter Hinweis auf § 2 Abs. 4 der Min.-Verfügung vom 5. April 1888 betr. den örtlichen Aufsicht- und Ueberwachungsdiens bei der Flecklastrankheit (Reg.-Bl. S. 158) werden die Ortsvorsteher der weinbautreibenden Gemeinden beauftragt binnen 3 Tagen etwaige Änderungen in der Zusammenetzung der Ortskommission zur Ueberwachung der Rebspflanzungen hierher anzuzeigen bzw. Festsetzungen vorzulegen. Zugleich werden dieselben angewiesen, für die in § 2 Abs. 6 der angeführten Min.-Verfügung vorgeschriebene öffentliche Bekanntmachung Sorge zu tragen. Schorndorf, den 26. April 1896. **A. Oberamt, Seckbacher.**

Nachstehende Ministerialverfügung wird hiermit den Gemeindebehörden zur genaueren Nachachtung bekannt gegeben: **Verfügung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsangelegenheiten, betreffend die Fortsetzung der Postsendungen, welche durch die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften notwendig werden, vom 23. April 1895.** Die bei der Ausführung des Reichsgesetzes vom 10. Mai 1892, betreffend die Unterstützung

Aus schweren Tagen.

Eine Erzählung aus der Zeit Napoleon I. von **Nudolf Wollen.** (Nachdruck verboten.) 44. Fortsetzung. Aber, wie noch so manche andere Familie in Württemberg, wurden auch Schallers und Nammetle aufs schmerzlichste überrascht durch die Nachricht, die ihnen Samuel von Stuttgart aus, wo er sich gestellt hatte, mit den Worten schrieb: „Es ist strenger Befehl gegeben, daß alle aus dem russischen Feldzug heimgekehrten Soldaten, die noch irgend dazu tüchtig scheinen, sofort in das Armeekorps eingereiht werden, das für den neuen Feldzug gegen Rußland und Preußen gebildet wird. Der Militärarzt fand, ich sei wohl noch etwas schwach, aber sonst hergestellt, er könne mich nicht freigeben; in kurzem sei ich wieder selbstthätig!“ Während in Preußen mit unerhörter, nie genug zu pfeifender Opferwilligkeit und Begeiste-

von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften (Reichs-Gesetzbl. S. 661 ff.), notwendig werdenden Postsendungen von oder an Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden sind förmlich als portofreie Sendungen in Militär- und Marineangelegenheiten anzusehen. Schorndorf, den 27. April 1896. **A. Oberamt, Seckbacher.**

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. April. Auf der Tagesordnung steht die Prüfung der Wahl Böhmans, Kreisdirektor in Schleißstadt, gewählt dafelbst. Der Antrag der Kommission auf Ungültigkeit der Wahl Böhmans wird nach längerer Debatte angenommen. Darauf wird die Wahl des Abgeordneten Holz ebenfalls für ungültig erklärt. Ferner wird an Stelle des ausgeschiedenen Abg. Kropatschke der Abg. Jakobstötter auf Antrag Spahn zum Mitglied der Kommission für Arbeiterstatistik gewählt. Darauf verlegt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. — Tagesordnung: Börsengesetz.

Der Prozeß gegen die Mitlanders.

Nach einem Telegramm aus Pretoria ist am Freitag die Verhandlung in der Untersuchung gegen die Mitlanders wieder aufgenommen worden und hatte das gänzlich unerwartete Ergebnis, daß die Hauptangeklagten Phillips, Farrar und Oberst Rhodes bekamen, daß sie des Hochverrats, die übrigen Gefangenen, daß sie der Majestätsbeleidigung schuldig seien. Dieser gänzlich unerwartete Abschluß des Prozesses hatte, wie aus London berichtet wird, für den derzeitigen Prozeß der Chartered Company eine sehr verblüffende Wirkung. Das Schuldbekenntnis der Angeklagten wird in einem kurzen Bericht der „Times“ auf „zwingende Gründe“ zurückgeführt, worüber in den nächsten Tagen Licht verbreitet würde. Es ist aber kein Geheimnis, daß die „zwingenden Gründe“ in dem überwältigenden Beweismaterial bestehen, das die Transvaal-Regierung über den unmittelbaren Zusammenhang der Chartered Company mit der Johannesburg Bewegung angesammelt hatte. Die Company

erung sich das Volk zum Kampf für die Befreiung vom französischen Joch erhob, während Theodor Körner sang: „Das Volk steht auf! Der Sturm bricht los! Wer legt die Hände noch feig in den Schoß?“ da lagen die kleinen Staaten Mittel- und Süddeutschlands noch in den Ketten des Rheinbunds, und wie ihre Fürsten noch ganz beherrscht waren vom blinden Glauben an die Unbesiegbarkeit Napoleons, so wußten ihre geduldbigen Väter nichts von Auflehnung gegen ihre Fürsten und folgten ihnen, wenn auch mit schwerem Herzen und innerlich zu einem großen Teile der deutschen Sache zugehan, noch einmal in den mörderischen Bruderkrieg. Sprach ja sogar ein Götze damals das schmähliche Wort: „Ja, schüttelt nur an evren Ketten! Der Mann ist euch zu groß!“ Bei König Friedrich von Württemberg aber war es keineswegs bloß der Glaube an die politische Notwendigkeit, dem unbesiegbaren Napoleon treu zu bleiben, sondern bei ihm waren es die tiefsten inneren Sympathien, die ihn mit dem

hatte, wie verlautet, die Mittel für den ganzen Umschlag einschließlich der Kosten des Johannesburg Reformauschusses geliefert, die Checks, die solches belegen, sind in den Händen der Transvaal-Regierung, die Veröffentlichung wäre nämlich für die Prozedur gegen Jameson und Genossen und für die Company und ihre hochstehenden Freunde gewesen. Die Strafen für Hochverrat in Transvaal sind fast Geldbuße und Verbannung, daneben bestimmt ein besonderes Gesetz für Hochverrat bezüglich der Goldfelder, daß die des Verbrechens überführten Personen im Grubengebiet neben der sonstigen Strafe ihre sämtlichen Anrechte und Besitzungen auf die Goldfelder zu Gunsten des Staates einbüßen.

Die Presborene der Chartered Company „Times“ und „Standard“ voran, ziehen jetzt die Hörner stark ein. Sie sind plötzlich ganz verjöhlich und rufen ziemlich kleinlaut die Gnade des Präsidenten an. „Daily News“, die kürzlich in daselbe Lager übergegangen war, wißt die Hochverräter über Bord und erklärt, wer ohne Erfolg eine Staatsumwälzung versuche, müsse die Folgen hinnehmen und könne nur volle Strenge des Gesetzes erwarten, höchstens eine Milderung seines Loses von der Großmüt des Präsidenten erhoffen. „Daily Chronicle“ erinnert daran, daß der des Hochverrats geständige Oberst Rhodes dem Verwaltungsrat der Chartered Company angehört und knüpft daran die Frage: „Wie steht nun sein Bruder und wie stehen die übrigen Mitglieder da?“

Die Ministerkrise in Frankreich.

Paris, 26. April. Sarrien begab sich heute nachmittag 5 Uhr ins Elysee und teilte unter Bedauern dem Präsidenten mit, daß er die Bildung eines Verjöhnungskabinetts nicht übernehmen könne. — Die Gründe des Sarrien'schen Mißerfolges lassen eine Verjöhnung der republikanischen Parteien überhaupt als unmöglich erschei-

französischen Kaiser verbanden, dem er von ganzem Herzen den Sieg wünschte. Es sei hier schon erwähnt, was im Herbst 1813 geschah! Als nach der Schlacht bei Leipzig auch König Friedrich einen Herrn von Nassau an die Verbündeten sandte, um über seinen Beitritt zu unterhandeln, da sprach dieser dem König seinen herzlichsten Dank in einem Schreiben aus, daß der König ihn dazu anersenne habe, für die Befreiung Deutschlands vom fremden Joch mitzuwirken. Sofort bekam er aber die Antwort: Seine Majestät hätten das Schreiben erhalten, müßten aber darüber ein gerechtes Mißfallen äußern, indem es einen Geist verriete, welcher zwar entfernte und benachbarte Reiche ergriffen habe, welchen aber Seine Königliche Majestät in dem Ihrigen zu unterdrücken wissen würden. Seine Königliche Majestät fordern von ihren Dienern nur Interesse für ihren König und sein Reich und jedes allgemeine Interesse enthalte eine strafbare Einmischung in die Ablichten des Gouvernements. Endlich sei es die Pflicht eines jeden getreuen Dieners, nur die Sache, für welche ihr Souverän sich erklärt, als die wahre, gute Sache anzusehen und Seine